

In de volgende tekst ontbreekt een aantal alinea's. Zie hiervoor opgave 12.

Kindheit vor der Kamera



Sie testen Spielzeug, Süßigkeiten und Pflegeprodukte. Bei der Geburtstagsfeier, im Park oder Schwimmbad ist meistens die Kamera dabei. Hunderttausende folgen minderjährigen Influencern auf YouTube, Instagram und Tiktok durch deren Alltag. Ihre Videos und Fotos gehören mittlerweile zur Lebenswirklichkeit vieler Kinder und Jugendlicher in Deutschland.

(1) Hinter der Kamera und den Accounts stehen oft die Eltern. Sie kümmern sich um die Bespielung der Kanäle und manchmal auch um die Verträge mit Unternehmen, die in den Videos ihre Produkte platzieren und dafür Geld bezahlen. Manche Familien finanzieren so sogar ihren Lebensunterhalt. Zu den besonders
5 beliebten YouTube-Kanälen in Deutschland zählen etwa „Mileys Welt“ mit 887 000 Abonnenten, „Alles Ava“ mit 702 000 Abonnenten und „Mavie Noelle“ mit 604 000 Abonnenten.

(2) Das *Deutsche Kinderhilfswerk* beobachtet das wachsende Phänomen der Kinder-Influencer in Deutschland seit geraumer Zeit mit Sorge, in vielen Fällen
10 sieht es eine neue Form von Kinderarbeit. Die Kinderrechtsorganisation fordert nun eine Anpassung des in Deutschland geltenden Jugendarbeitsschutzgesetzes an die Tätigkeit von Minderjährigen in den sozialen Medien. „Es muss klar sein, dass die in Deutschland bestehenden Regeln zum Schutz von Kindern auch die Arbeit von Kindern im Internet umfasst“, sagt Uwe Kamp, Sprecher des
15 *Deutschen Kinderhilfswerks*.

(3) Robert Henle, der gemeinsam mit seiner Frau und der zehnjährigen Tochter Miley unter anderem den YouTube-Kanal „Mileys Welt“ betreibt, findet 10 der

Kinderarbeit nicht gerechtfertigt: „Kinder dürfen seit jeher arbeiten, aber streng begrenzt. Sonst gäbe es keine Kataloge mit abgebildeten Kindern und keine
20 Kinder im Fernsehen oder Kino zu sehen“, sagt er. Die Familie arbeite mit den Behörden zusammen: Kinderarzt, Schule, Jugendamt und Gewerbeaufsichtsamt seien eingebunden. „Wir müssen genau über die Drehtage und Drehzeiten Buch führen“, erklärt Henle. Seine Tochter Miley habe nur in der reinen Drehzeit mit YouTube zu tun. Sie beschäftige sich weder mit dem Kanal noch mit den
25 Kommentaren.

(4) Henle zeigt sich überzeugt davon, dass seiner Tochter das Drehen Spaß macht. „Jemanden, egal wen, vor die Kamera zu zwingen, funktioniert nicht. Gerade Miley würde man das sofort anmerken“, sagt er. Im Vergleich zu der Zeit, als beide Eltern im Schichtbetrieb tätig gewesen seien, stehe die Familie
30 finanziell nun besser da. Außerdem verbrächten Eltern und Tochter sehr viel mehr Zeit miteinander, sagt Henle.

(5) ...

(6) ...

(7) ...

(8) Das Kinderhilfswerk hält eine gesetzliche Anpassung deshalb für dringend notwendig. „Die Jugendämter brauchen deutliche rechtliche Vorgaben, um ihrem Auftrag, dem Kinderschutz, besser nachkommen zu können“, sagt Kamp. Außerdem müssten den Ämtern Daten zur Verfügung gestellt werden, damit sie das relativ neue Phänomen der Kinder-Influencer besser einschätzen könnten.

(9) Dem Bundesfamilienministerium liegen nach eigenen Angaben keine aktuellen Zahlen vor, wie viele Kinder-Influencer es in Deutschland gibt. Auch gebe es bislang keine strukturelle Unterstützung für Gewerbeaufsicht und Jugendämter zum Umgang mit Kinder-Influencern. In Frankreich wird derzeit ein neuer Gesetzesentwurf diskutiert, der in Anlehnung an die bestehende
45 Gesetzgebung etwa Vorgaben zu Arbeitszeit und Einkommen von Influencern unter 16 Jahren beinhaltet.

(10) Kamp vom Kinderhilfswerk bezweifelt, dass Eltern von Kinder-Influencern ihrer Rolle als Produzenten und Aufsichtspersonen gleichzeitig gerecht werden können. „Einerseits sind sie Produzenten, die ein tolles Produkt kreieren wollen, und andererseits Eltern, die auf ihre Kinder achtgeben sollten. Sowohl für die
50 Eltern als auch die Kinder ist das eine sehr missliche Lage.“

naar: Zeit Online, 22.07.2020